

Kappadokien im Galopp

Auf zu neuen Abenteuern beschlossen wir und buchten Anfang des Jahres 2022 den Sportritt in Kappadokien. Einige Wochen und Monate an Vorfreude sollten vergehen, bis wir uns endlich auf den Weg machen konnten und in den Flieger stiegen. Nach Corona war alles etwas ungewohnt und man musste sich erst wieder an den Trubel und die vielen Menschen am Flughafen gewöhnen und daher war ich froh, als ich am späteren Abend endlich in Kayseri gelandet war. Meine Freundin und ich hatten eine Zusatzübernachtung in Kayseri gebucht um gemütlich und ohne Stress in den Urlaub starten zu können. Kayseri hat nicht viel an touristischen Sehenswürdigkeiten zu bieten, war aber für uns für den Abend und den nächsten Vormittag eine angenehme und ruhige Stadt um den Urlaub gemütlich zu beginnen. Wer ein paar Tage mehr Zeit hat, dem würde ich einen Aufenthalt in Istanbul empfehlen vorab oder nach dem Reiturlaub. Hier gibt es deutlich mehr zu sehen und zu erleben.

Wir warteten am Sonntag gemeinsam auf unseren Transfer und hielten bereits Ausschau nach dem einen oder anderen Reiter – und nach einiger Zeit war die Gruppe im Bus parat. Wir wurden zu unserer ersten Unterkunft in Ortahisar gebracht. Das Dorf ist von bizarren Felsformationen geprägt und immer wieder sieht man Unterkünfte oder Häuser, die in die Felsen eingearbeitet wurden – faszinierende Landschaft! Am Abend lernten wir in unserer Unterkunft die anderen Reiter und unseren Guide kennen. Unser Guide Nico kommt aus Frankreich und wohnt seit vielen Jahren in Kappadokien. Wir waren eine bunt gemischte Gruppe aus unterschiedlichen Ländern und es war total interessant und spannend. Die anderen hatten ebenfalls schon einige Reiterreisen gemacht und so konnten wir uns gut austauschen und schnell Gesprächsthemen finden.

Am nächsten Tag ging es zu den Pferden auf die Ranch. Nico und seine Frau haben es sich hier wunderschön eingerichtet. Es gibt viel Platz für die Pferde, Hühner, Ziegen und alles war sehr gepflegt und mit Liebe gestaltet – ein Paradies für jeden Tierliebhaber! Wir bekamen eine kurze Anweisung von Nico, was wir beim Reiten zu beachten haben und dann ging es auch schon zu den Pferden – Shaman sollte mein Begleiter für die gesamte Woche werden, ein aufmerksamer brauner Wallach mit viel Vorwärtsdrang. Die ganze Woche über begeisterten uns unsere Pferde mit absoluter Trittsicherheit – wir kletterten bergauf und bergab und konnten uns dabei immer und überall auf unsere Pferde verlassen. Sie gingen immer vorwärts und waren leicht zu reiten.



Jeder musste vor dem ersten Ritt einen kleinen Trail absolvieren und sich in allen Gangarten beweisen, über eine kleine Brücke reiten, sich rückwärts durch Stangen manövrieren und am Ende eine kleine Galoppstrecke zurücklegen. Erst dann war man bereit für den Ritt und es konnte losgehen.

Die Landschaft in Kappadokien ist einzigartig und atemberaubend – die Asche, die nach einigen größeren Vulkanausbrüchen die Region überzogen hat, wurde zu einem erodierenden Material, das man Tuff nennt. Man kann es ganz gut abtragen und so entstanden durch Regen und Wind verschiedene Formen und Gestalten, die man bis heute bewundern kann.



Immer wieder sahen wir während der Woche im Hintergrund den Berg Erciyes, der selbst im Mai bei sonst heißen Temperaturen noch schneebedeckt war. Er ist ca. 3916m hoch und ein ruhender Vulkan, der sich etwa 25km südlich von Kayseri befindet.

Wir waren recht flott unterwegs - jede gute Strecke wurde für einen Galopp genutzt. Wir erreichten den Berg Avlak und genossen einen herrlichen Blick auf die wunderschöne Landschaft Kappadokiens. Heute erwartete uns ein leckeres zubereitetes Picknick mit Salat, frisch gekochten Speisen und herrlichem Nachtmahl – wie im Paradies fühlte man sich.



Am frühen Nachmittag brachen wir recht früh auf um einem heranziehenden Gewitter zu entfliehen und ritten durch einen Canyon zur Geisterstadt Karain bis wir schliesslich mit einigen flotteren Galoppaden unser Ziel für heute erreichten. Die Pferde waren die ganze Woche über immer recht nah an den Unterkünften untergebracht. Nachdem die Pferde versorgt waren, gab es meist eine Kleinigkeit zu Trinken und etwas zu knabbern, bevor wir uns auf den Weg zur jeweiligen Unterkunft machten. Es waren immer sehr schöne Unterkünfte, oft in Felsen eingebettet oder mit einem herrlichen Blick ins Tal. Die nächsten

Tage führten uns durch einzigartige Landschaft auf Hochplateaus und über kleine Feldwege, vorbei an beeindruckenden Felsformationen. Wir kamen zum See Damsa und genossen einige herrliche Galoppaden rund um den See, bevor wir bei Dorfbewohnern auf ein leckeres Essen eingeladen wurden. Besonders schön fand ich die Anfangs- und mittleren Reittage, an denen man so gut wie keinem Menschen begegnete und einfach die Pferde, die Stille und die wunderschöne Natur genießen konnte. Das ist meiner Meinung nach das einzigartige an Reiterreisen. Man sieht viele Orte, die man mit dem Auto kaum oder gar nicht erreichen kann, es geht mit den Pferden flott vorwärts und man kann einfach sich und die Landschaft genießen und wieder zu sich selbst finden. Die Ruhe und die Abgeschiedenheit tun ihr übriges zu einer wunderbaren Erholung von dem doch oft turbulenten Alltag zu Hause. Eines meiner Highlights war das unterirdische Dorf Golgoli. Wir kletterten durch kleine Gänge hindurch und erkundeten die einzelnen Räume. Alles konnten wir nicht sehen, da manche Gänge teils verschüttet waren und der Abstieg nicht immer sicher war. Wirklich faszinierend, wie hier ganze Dörfer unterirdisch entstanden und immer noch so gut erhalten sind.



Die nächsten Tage waren weiterhin abwechslungsreich und kein Tag glich dem anderen. Wir sahen Weide- und Farmland, Canyons, weite Ebenen und Täler und erkundeten das Höhlendorf Kirkule. Wir kamen an Weinbergen vorbei, genossen herrliche Blicke auf die wundervolle Landschaft und ritten durch enge Täler und kleine Flüsse hindurch. Immer wieder begeisterten uns bunte Blumenwiesen. Mittags assen wir teils in kleinen Restaurants in Dörfern oder bei Einheimischen – immer authentisch und super lecker.

Am Freitag durften wir uns morgens auf die Heissluftballonfahrt (optional) freuen. Hier war vorbei mit Ruhe und menschenfreier Natur. Morgens um 4 Uhr wurden wir abgeholt und zu den Ballons gebracht. Man konnte zusehen, wie überall Ballons aufgeblasen wurden und in die Luft stiegen. Ein bunter Mix aus unterschiedlichen Nationen war hier vertreten und trotz der frühen Stunde schauten alle wild schnatternd dem Treiben zu. Wir stiegen in den Korb ein und dann setzten wir uns in Bewegung. Der Ausblick und das herrliche ruhige Treiben des Ballons entschädigte uns im Anschluss für das frühe Aufstehen und eine Stunde durften wir den Flug genießen – wirklich eine Erfahrung wert!



Wer sich abends beim Hammam oder auch bei einer Massage entspannen möchte, der ist in der heutigen Unterkunft genau richtig – man kann es flexibel für abends buchen und sich eine gute Stunde verwöhnen lassen.

Am Vormittag machten wir uns zu Pferd nach dem Frühstück auf den Weg und ritten durch das berühmte Grüne Tal, über kleine Brücken und durch Wälder hindurch. Wir machten halt an einem kleinen Platz, an dem es frisch gepressten, sehr leckeren Orangensaft gab und verweilten hier für kurze Zeit. Im Anschluss erreichten wir das Liebestal mit einigen gigantischen Felstürmen, die uns gleich verrietten, warum es das Liebestal genannt wurde. Zuletzt ritten wir durch das Rote Tal, das uns durch seinen roten und ockerfarbenen Felsformationen begeisterte.



Immer wieder mussten wir während der Woche kürzere Strecken laufen, etwas Fitness und Kondition war gefragt. Alles war aber gut machbar und man musste kein geübter Wanderer sein, um die Wege meistern zu können.

Wir kamen nach jedem Tag in den Genuss hervorragender Drohnenaufnahmen – unser Guide hatte immer wieder Freude uns mit der Drohne aufzunehmen, im Galopp oder auch kurze Sequenzen der Landschaft mit einzubauen, die wir abends in einem Video als Resumée des Tages bewundern durften. Es kamen wirklich schöne und spannende Aufnahmen dabei raus!



Unser letzte Reittag zeigte uns noch einmal die Besonderheiten der Landschaft in Kappadokien – wir galoppierten über Hochebenen und kleine Feldwege und erreichten Schluchten und Täler. Zum Mittagessen wurden wir noch einmal von einem Picknick inmitten herrlicher Natur überrascht – es gab Salate, frisch zubereitete warme Gerichte sowie eine köstliche Nachspeise. Uns ging es einfach gut! Am Nachmittag schwangen wir uns mit einem weinenden Auge das letzte Mal auf die Pferde und erreichten, an bunten Felsen vorbeireitend, die Farm. Dort verabschiedeten wir uns von unseren Pferden und saßen noch eine Weile bei Getränken in der Gruppe zusammen bevor es zum letzten Abendessen in unsere Unterkunft ging. Wir genossen den letzten Abend, bevor wir uns nach und nach verabschieden mussten. Meine Freundin und ich hatten noch den nächsten Tag zur kleinen Shoppingtour und Entspannung eingeplant, bevor es am Tag drauf auch für uns nach Hause ging. Es war eine wunderschöne, abwechslungsreiche und flotte Tour, die wir nicht vergessen werden!

Mai 2022, Angelika Kaiser (Testreiterin für PEGASUS)

Link zum Programm: www.reiterreisen.com/cap008.htm